

nehmen nach in sicherer Aussicht steht, in der That in kürzester Frist folgen werden.*)

Herr Bötticher ist in der Weise vorgegangen, daß er von Ort zu Ort zog und dabei von allen vorgeschichtlichen Burgwällen und Grabstätten und allen Denkmälern der Baukunst und des Kunstgewerbes „von der gothischen Stilepoche durch die Renaissance einschließlich des Barocks und Rococos bis zum Beginn der klassicirenden Reaktion“ Kenntniß und Vermerk nahm. Was er an Vorarbeiten hierbei benutzt hat, davon giebt er in der Einleitung des ersten Heftes Aufschluß; hervorheben will ich hier neben der schon erwähnten Inventarisirung Wittichs die trefflichen, 1826—1828 angefertigten Aufnahmen des Lieutenants Giese, der übrigens, wie ich beiläufig bemerken möchte, in den Akten jener Zeit und in den damaligen Rang- und Quartierlisten Guise, und nicht Giese genannt wird. Auf ihn gehen die meisten der mitgetheilten Grundrisse zurück, während die zahlreichen andern Abbildungen entweder auf Photographien Böttichers oder auf den meisterhaften, verständnißvollen Zeichnungen des Architekten Heitmann beruhen. Die Anordnung des Stoffes ist in der Weise getroffen, daß die einzelnen Kirchspiele nacheinander in alphabetischer Folge zur Schilderung gelangen; wenngleich ich die Vortheile hiervon nicht leugnen will, so würde ich es doch für zweckmäßiger gehalten haben, wenn sämmtliche Ortschaften ohne Rücksicht auf die Kirchspiele streng alphabetisch einander folgten; so aber ist die Beigabe eines genauen Registers zum Schluß des Werkes unerlässlich geworden, da man unmöglich erwarten kann, daß jeder Mensch weiß, daß beispielsweise Friedrichstein unter Löwenhagen und Ziegenberg unter Medenau zu suchen ist. Es wird nun ferner bei jeder Ortschaft ein kurzer Ueberblick über ihre Lage und ihre Geschichte gegeben und sodann über die dort gemachten Funde und die dort erhaltenen Alterthümer in knapper, aber übersichtlicher Form berichtet. Auf das Freudigste zu begrüßen ist es, daß der Verfasser sich nicht auf die Beschreibung des Mauerwerks von Schlössern und Kirchen beschränkt, sondern sein Augenmerk ganz wesentlich auch auf die Kleinkunst im weitesten Sinne des Wortes gerichtet hat; und als einen besondern Vorzug seiner Inventarisirung bezeichne ich es, daß er auch einfache Bauernhäuser, soweit sie noch alte Merkmale aufweisen, nicht übergangen hat (vgl. z. B. die Abbildung II. S. 77).

Das Bild, das sich aus dieser Beschreibung unserer Provinz ergibt, ist, soweit man es nach den bis jetzt vorliegenden Heften beurtheilen kann,

*) Für Anfang 1893 steht das Heft „Oberland“, für Ende 1893 das Heft „Ermland“ zu erwarten, während die Stadt Königsberg und der Osten der Provinz 1894 den Abschluß bilden sollen.